

№ 121. 25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Sonnabend, den 26. Mai 1855.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer erst Dienstag, den 29. d. Abends.

## Pfingsten.

Das Fest der Wahrheit und des Lichtes,
Das frohe Pfingstfest, ist es heut,
Das mit dem Worte voll Gewichtes:
„Nehmt meinen Frieden!" Gruß uns beut.
Wann wird dies Wort zur Wahrheit werden,
Das, ach! so traurig wird gehöhnt,
Wann, wann wird Friede sein auf Erden,
Und jede Meinung ausgesöhnt?

Daß sie den hohen Festtag weihe,
Der Licht und Leben hat gebracht,
Da schmückt sich die Natur auf's Neue
Mit ihrer königlichen Pracht.
Des Winters kaltem Schoß entsprungen,
O seht, wie Alles glänzt und blüht!
Es tönt von Millionen Zungen
Dem Herrn der Welt ein frohes Lied.

So mit des Danks erhab'nen Weisen,
Die heil'ge Harfe goldgeschmückt,
Soll auch die ganze Menschheit preisen
Gott, der so hoch sie hat beglückt;
Die Glocken rufen uns zusammen,
Doch ist's nicht bloß ihr tönend Erz,
Der Liebe reine Opferflammen
Durchglüh'n und läutern jedes Herz.

Es standen lang verzagt die Streiter,
Eh' sie der Gottesgeist beseelt;
Sie fragten sich: Was wird nun weiter,
Da uns der Herr, der Führer fehlt?
Da kam's mit Sturmgewalt geflogen,
Sie fühlten's und begriffen's nicht,
Doch in die bangen Herzen zogen
Kraft, Glaubensmuth und Zuversicht.

Es war, was mächtig sie getrieben,
Der Wahrheit und der Liebe Geist,
Der jeden Irrenden sie lieben,
Und sanft ihn unterweisen heißt:
Die Liebe spricht in allen Zungen,
Weil jedes Herz ihr Wort versteht,
Und so ist's ihnen auch gelungen
Das Reich zu bauen früh und spät.

Und wie's den Boten mocht' gelingen,
Daß sie, gesandt in alle Welt,
Durch jenen Geist, den sie empfingen,
Des Geistes Finsterniß erhellt —,
So rauscht nun fort und fort die Welle
Des Lichts, das alles Sein verjüngt,
Weil nie die unerschöpfte Quelle
Versiegt, aus welcher es entspringt.

Louise v. Duisburg.

## Orientalische Angelegenheiten.

Die „Times" schreibt am 1. Mai: Ein Maitag in der Krim! Würdig der holdesten und strahlendsten Maikönigin im lustigen England! Blauer Himmel, bestreut mit milchweißen Wolken, eine warme doch nicht zu heiße Sonne und ein leichter Wind, der die flatternde Leinwand in den breiten Gassen der Zelte fächelt, welche hier auf schwellenden, mit frischem Rasen bedeckten Hügeln aufgeschlagen sind, dort sich hinabsenken in die schwarzen Schluchten und die von unzähligen Fußtritten und Hufen zerstampft sind. Diese helle Sonne birgt jedoch in ihren Strahlen Fieber und Krankheiten. Die dampfende Erde, von Thau und Regen gesättigt, haucht giftige Dünste aus und die mit langen Grashalmen bewachsenen Grabhügel, welche sich nach allen Seiten hin über den Boden erheben, erfüllen die Luft mit Krankheitsstoffen. Nun die Atmosphäre von Wolken und Nebeln frei ist, kann man den Donner der Kanonen und das Knattern der Büchsen deutlicher hören, die weißen Häuser, die grünen Dächer und die Kirchen und Kuppeln von Sebastopol stehen da mit qualvoller Deutlichkeit, und die zerstörten Vorstädte und Massen von Schutt auf der Seite der Russischen Batterien scheinen mit den Französischen Schanzen fast einen Körper zu bilden. Die Franzosen auf der Linken sind in der That ganz nahe den feindlichen Linien und werden fortwährend durch Handgranaten beunruhigt, so wie ihre Arbeiten durch kleine Ausfälle unterbrochen. Auf der äußersten Rechten sind die Englischen Arbeiten gegen den Malakowthurm vor den Französischen voraus, die gegen den Mamelon gerichtet sind. Auf unserer eigenen (Englischen) Linken können wir wegen der tiefen Schlucht vor unseren Batterien keine großen Fortschritte mehr machen. Die Französischen Approchen gegen den Malakowthurm sind durch den Mamelon beschränkt, der erst genommen werden muß, bevor auch wir von unserer Rechten aus gegen den runden (Malakow-) Thurm vorgehen können. Die Entfernung vom Mamelon bis zum Redan beträgt 825 Schritt, vom Malakowthurm, hinter dem letzten bis zum Hafen 2550 Schritt. Die Franzosen sind gegenwärtig nur noch wenige 100 Yards (à 3 Fuß) vom Mamelon entfernt und unsere (Englische) Parallele, welche mit den ihrigen verbunden ist, erstreckt sich vorwärts gegen die auf den Malakowthurm zu gerichteten Französischen Linien. Obgleich der Mamelon für 11 Geschütze eingerichtet, ist er wahrscheinlich doch nur mit 5 Geschützen armirt. Aber alle Schießscharten sind gedeckt. Das Centrum der Russischen Vertheidigungs-Linie — zwischen der Mastbaum- und der Central-Bastion — bietet noch eine feste, schwer angreifbare Position dar.

Die neueste Russische Depesche vom Kriegsschauplatze lautet vollständig wie folgt: Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 20. Mai: Vom 14. bis zum 20. Mai hat sich nichts Erhebliches vor Sebastopol ereignet. Das Feuer des Feindes war ziemlich schwach und unser Verlust mäßig. Auf beiden Seiten beschäftigt man sich damit, die vorhandenen Batterieen wieder in Stand zu setzen und neue zu errichten. Nach der Aussage eines Gefangenen sind 15,000 Sardinier zu den verbündeten Truppen vor Sebastopol gestoßen; die türkischen Truppen, die sich noch dort befanden, haben sich nach Eupatoria eingeschifft.

London, 21. Mai. Im Unterhause fragte Sir S. Herbert bei Lord Palmerston an, ob alle auf die Friedensunterhandlungen gebauten Hoffnungen ihr Ende erreicht haben? Lord Palmerston erwiderte, im Gegentheil, die Regierung hoffe auf den Frieden und sei bereit, Frieden zu schließen, aber es müsse ein Frieden sein, welcher dem Lande zur Ehre gereiche. Herr Gladstone äußerte, sich an Herrn Gibson wendend, die Ansicht, daß es unter so bewandten Umständen wohl klug sein möchte, die von Herrn Gibson angekündigte Motion (zu Gunsten der russischen Friedensvorschläge) bis dahin auszusetzen, daß dieselbe ohne Nachtheil für das Staats-Interesse stattfinden könne. Lord Palmerston erklärte, sein Verfahren in dieser Sache sei konsequent und unzweideutig gewesen. Er habe die Protokolle der Wiener Konferenz auf die Tafeln des Hauses niedergelegt, und Jedermann könne daraus ersehen, daß, wenn die Konferenz keinen Erfolg gehabt habe, die Schuld nicht an Frankreich, Oesterreich oder England, sondern an Rußland liege. Lord John Russell verbreitete sich über die Verhandlungen und Berathungen, welche in Wien zwischen den Vertretern der verschiedenen Mächte stattgefunden haben, und erklärte, es sei in ihren verschiedenen Instruktionen keine

präzis detaillirte Weisung enthalten gewesen, welche sie nicht versucht haben, zur Geltung zu bringen. Alle haben den Wunsch nach Frieden, d. h. nach einem ehrenvollen Frieden, gehegt.

— 23. Mai. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung beſtand Carl Grey darauf, seinen Friedens-Antrag am nächsten Freitag einzubringen, da ihn die Art, wie der Antrag Milner Gibson's am vorhergehenden Tage im Unterhause behandelt worden sei, durchaus nicht befriedigt habe.

**London**, 24. Mai. (Tel. Dep.) Bei Palmerston hat eine Versammlung der liberalen Partei stattgefunden, in welcher derselbe seine Politik entwickelte. Diese wurde einstimmig gebilligt. Der „Globe" hält die Niederlage des Ministeriums in heut bevorstehender Debatte für kaum wahrscheinlich.

— 25. Mai. (Tel. Dep.) In so eben stattgefundener Sitzung des Unterhauses sagte Palmerston, daß das von Oesterreich in den Donaufürstenthümern eingesetzte Kriegsgericht nur gegen Verführer von Truppen bestehe. Disraeli motivirte seine Interpellation, indem er die Politik gleichzeitiger Kriegführung und Unterhandlung verdammt. Heathcote, Granby, Phillimore und Gladstone empfehlen den Frieden auf Basis der von Rußland gemachten Vorschläge. Russell spricht sich in kriegerischem Sinne aus. Gegen die Uebergriffe Rußlands sei die Einnahme Sebastopols und die Zerstörung der russischen Flotte unerläßlich. Die Debatte wurde auf morgen vertagt.

— Einen Beitrag zur Charakteristik der gegenwärtigen Zustände in **Frankreich** bildet die Antwort, die ein dorthin gereister Berliner erhielt auf seine Anfrage: wie es im Orient stehe. Die Antwort lautete: „**Das wissen Sie in Deutschland gewiß besser, als wir!** Denn der „Moniteur" meldet nur, was er darf, und die andern Zeitungen müssen tanzen, wie der „Moniteur" pfeift." — Es erinnert dies täuschend an jene Zeit des ersten Kaiserreichs, von welcher ein Deutscher Geschichts-Schreiber sagt: „Sein (Napoleon's) Reichsanzeiger, der „Moniteur", war der gebieterische, von ihm selbst gestellte Weiser für die öffentliche Meinung: alle Uhren der Zeit sollten danach gehen. Wehe jeder Zeitung, die eine Neuigkeit abdruckte, ohne daß diese zuvor vom „Moniteur" verkündigt worden, oder die eine Neuigkeit in anderem Sinne deutete, als der „Moniteur", das Sprachrohr der Kaiserlichen Gedanken."

**St. Petersburg**, 17. Mai. Die Briefe, welche hier von den barmherzigen Schwestern eintreffen, die zur Pflege der Verwundeten nach der Krim gegangen sind, und deren sich dort im Ganzen schon 96, wovon 63 allein in Sebastopol und von diesen fast die Hälfte in der Stadt und auf den Verbandplätzen befinden, entrollen ein düsteres Gemälde der Leiden, welche der Krieg stets mit sich zu führen pflegt, und an denen diese blutige und hartnäckige Belagerung reicher ist, als manches blutgedüngte Schlachtfeld. So erzählt die eine der Schwestern, daß sich unter ihrer Pflege ein gefangener Engländer befindet, der durch 14 Bajonnetstiche verwundet und dessen Gesicht so durchgestoßen, daß ihm die Zunge zerschnitten ist. Dennoch lebt der Unglückliche, der nur mit Mühe etwas Bouillon zu sich nehmen kann. Der französische Capitain de Cressy gerieth, gleichfalls furchtbar verwundet, in russische Gefangenschaft: ein Fuß war ihm zerschmettert, ein Arm abgerissen, die Brust durch einen Bajonnetstich verwundet, der Kopf durch einen Säbelhieb zerhauen und sein ganzer Körper mit Kolbenschlägen bedeckt. Ein schöner, starker Mann, lebte er, so furchtbar verstümmelt, noch 6 Tage. Er wurde feierlich bestattet, und das Kreuz der Ehrenlegion, welches er getragen, nach dem französischen Lager geschickt. — Am Furchtbarsten sind den Belagern die Büchsenkugeln der Feinde, durch die sie zehnmal so viel Leute verlieren, als durch die Bomben.

## Locales und Provinzielles.

**Danzig.** In Stelle des in den Ruhestand getretenen Kommandanten von Weichselmünde und Neufahrwasser, Oberst v. d. Mülbe, ist der Major Wolff, bisher in der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium kommandirt, ernannt worden.

— Der Englische Kriegs-Dampfer „Vulture" ist gestern Abend 7 Uhr wieder in See gegangen, ohne Lebensmittel, außer einigen Erfrischungen, mitgenommen zu haben. Wie man hört, wird in diesem Jahre hier kein Proviant für die Englische Flotte gekauft werden, weil Lieferanten in Mecklenburg, Dänemark und Schweden billigere Offerten gemacht haben sollen.

— Die „Deutsche Theaterzeitung" läßt sich aus Düsseldorf mittheilen, daß zu Pfingsten dort das 33. niederrheinische Musikfest mit seltener Großartigkeit gefeiert werden wird. Jenny Lind und andere hervorragende Kunstnotabilitäten werden dem Feste besondern Glanz verleihen; die Chöre werden von ungefähr 600 Gesangskräften und das Orchester von ca. 300 Musikern vertreten sein, was dem Feste jedoch die höchste und erfreulichste Bedeutung giebt, ist, daß Se. Kgl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen das Fest mit seiner Gegenwart beehren wird. Hieran schließt der Korrespondent ein Resumée über die dortige Theaterperiode des verflossenen Winters, das für uns insofern von Wichtigkeit ist, als wir dadurch wiederholt die Zusicherung erhalten, daß die neue Direktion unseres Stadt-Theaters sich in besten Händen befindet. Wörtlich sagt derselbe: „Wir erinnern uns kaum, je ein trefflicheres Theater, namentlich Oper, wie in diesem Jahre unter Herrn L'Arronge's Leitung gehabt zu haben, und niemals hat sich das Bedürfniß nach einem größeren Schauspielhause so, wie in diesem Jahre, herausgestellt. L'Arronge hat uns zu unserem Bedauern verlassen und übersiedelt nach Danzig, um das dortige Theater zu übernehmen; wir wünschen jeder Stadt Glück, die ihr Theater unter die umsichtige und strebsame Leitung dieses Mannes stellt. Als Direktor, wie als Künstler, nimmt L'Arronge aus der Rheinprovinz das beste Andenken mit, und Behörden wie Publikum, sowohl hier als in Aachen und Elberfeld geben ihm das Zeugniß, daß er bei uns mehr geleistet, als wir beanspruchen durften und daß er unter den Bühnenleitern vielleicht zu den fähigsten gehört, die überhaupt existiren, weil er es versteht, sein Institut in Achtung und sich beim Publikum, wie bei seinen Mitgliedern, in Liebe zu erhalten.

— Ein junger Danziger Gelehrter, **Gustav Radde**, Sohn des verstorbenen ersten Elementarlehrers an der St. Petrischule, ist von Seiten der Kaiserl. Geographischen Gesellschaft in St. Petersburg nach Ostsibirien gesandt, um drei Jahre lang das dortige Naturleben zu beobachten.

— Der umsichtige Wirth im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause Herr **Thierfeld**, hat eine große Annehmlichkeit für seine zahlreichen Gäste, mit nicht unbedeutendem Kostenaufwande, dadurch geschafft, daß er die ganze Fronte des umfangreichen Gebäudes nach der Promenade mit einem eleganten Zeltdache versehen hat.

⊙ **Dirschau**, 26. Mai. Aus **Gr. Montau** kommt uns die unerfreuliche Nachricht zu, daß der Fangdamm wiederum bedeutend fortgerissen sein soll, da das Wasser seit einigen Tagen gewachsen ist und am hiesigen Pegel nahe 12 Fuß steht. Der Brückenbau macht bedeutende Fortschritte. Allen Denjenigen besonders unsern Danziger Nachbaren, denen die bevorstehenden Pfingstfeiertage so schöne Zeit und Gelegenheit zu einer Feiertagsreise darbieten, konnte wohl nichts Angenehmeres zu empfehlen sein, als ein Ausflug per Dampf nach Dirschau und von hier an die Bruchstelle nach Montau; hier um den Riesenbrückenbau und dort die Art und Weise des Bruchfanges in Augenschein zu nehmen, mit Letzterem könnte noch Manchem Gelegenheit geboten werden, den verunglückten Montauern einen Beweis von Menschenliebe zu erweisen. Die Promenaden Olivas, Jäschkenthals u. A. bleiben ja alle Jahre, aber der **Brückenbau** geht seiner Vollendung entgegen und der **Bruchfang** hat bald sein Ziel erreicht. Während des Hierseins dürfte für die Consumenten guter Wein, Bier und Cigarren, die Weinhandlung des Herr **R. Friedrich**, am Markte und den Kaffee- und Kuchenfreunden die Conditorei des Herrn **O. Bauer** recht angenehme Dienste leisten. Auch das Ohr der Musikfreunde wird durch das von der hiesigen Bürger-Ressource zum zweiten Feiertage projektirte Conzert, im Garten des Herrn **Kramer**, erfreut werden. Prüfet Alles, das Beste wählet.

**Königsberg.** Bemerkenswerth ist es, daß bei so großem Trubel, wie er in den 3 Tagen auf dem Pferdemarkt auf Königsgarten stattfand, gar kein Unglücksfall sich ereignete, Alles ist in der größten Ordnung vorübergegangen, was allein dem ausgezeichneten Arrangement zu danken ist. Am Vormittage sah man den Daguerreotypisten Hrn. Epffenhausen auf dem Platze, der mit seiner Maschine beschäftigt war, um von den verschiedenen Seiten den Marktplatz, wie er eben da war und wie es auf ihm lebte, auf die Platte zu bringen. Am Ende des Marktes waren außer den 327 Pferden, die sich in den Ställen befanden, noch 485 mit einem Standgelde von 2 Thlr. pro Stück angemeldet, die Zahl der ausgegebenen Karten, die zum Besuch des Marktes berechtigten, belief sich auf ca. 3600. Man sieht aus den Zahlen schon, wie glänzend gegen den ersten Pferdemarkt der Erfolg des zweiten gewesen ist; im vergangenen Jahre war die Zahl der im Ganzen auf dem Platze befindlichen Pferde nur 480, dieses Mal sind es deren schon 812. Wir glauben mit Bestimmtheit an eine immer größere Ausdehnung und Berühmtheit des Königsberger Pferdemarktes, durch den, abgesehen von dem großen Nutzen, den er unserer Provinz im Allgemeinen schafft, die Pferdezucht bei uns noch mehr angeregt und der Pferdehandel vereinfacht und gehoben wird. — — Im Kreise **Rössel** starb vor einiger Zeit der Besitzer des Lehngutes K. Einem alten ermländischen Adelsgeschlechte entstammend, hatte derselbe sich dennoch mit einer Bäuerin vermählt und dies hat jetzt Veranlassung zu einem Prozesse gegeben, welcher nichts weniger bezweckt, als die Ehe auf Grund der landrechtlichen Bestimmungen für nichtig zu erklären, um auf diese Weise das in derselben geborene Kind von der Erbschaft auszuschließen. Ob dieser Zweck erreicht werden wird, ist fraglich. (K. H. Z.)

**Memel**, 24. Mai. Nach hier eingetroffenen Mittheilungen aus Petersburg vom 19. d. M. ist den Kriegsgouverneuren und Commandeuren von Finnland und den Ostseeprovinzen, Siewers, Suwarow, Grobbe, Daehn und Berg anbefohlen, sämmtliche Kriegshäfen und Küstenfestungen in Belagerungszustand (Ossadnoe Poloschenie) zu erklären.

**Bromberg**, 22. Mai. Die im Okoller Garten seit dem 18. Mai eröffnete Gewerbe-Ausstellung hat die Erwartung der einheimischen und fremden Besucher weit übertroffen und verdient ihrer provinziellen Bedeutsamkeit wegen wohl, daß wir hier noch einmal auf sie zurückkommen. Die freundliche und gefällige Anordnung des Lokals, die Reichhaltigkeit der Gegenstände, die evidente Vortrefflichkeit vieler landwirthschaftlichen und industriellen Leistungen wurde mit ungetheilter Befriedigung aufgenommen. In den beifälligen Aeußerungen, die sich von allen Seiten kund gaben, werden die Comitémitglieder eine lohnende Genugthuung für die aufopfernde Thätigkeit, für die Geduld und Ausdauer gefunden haben, mit welcher sie den Vorbereitungen des mühevollen Werkes sich unterzogen. Es war keine geringe Arbeit, hier bei uns die Idee einer ersten Industrieausstellung im Großherzogthum Posen zu realisiren, aber die Erfolge, die man erreicht hat, die Bedeutung des Unternehmens, die Impulse, die aus dieser für unsere Verhältnisse großartigen Schaustellung hervorgehen werden, sind nicht gering anzuschlagen. Von den Gegenständen unserer Kunst-, Gewerbe- und landwirthschaftlichen Ausstellung erwähne ich ein von einem hiesigen Tabagisten Namens Tonn neu erfundenes Instrument, vermöge dessen man auf die sicherste Weise jedes andere Instrument stimmen kann. Der Erfinder nennt das Instrument „Stimmweiser" und hat bereits behufs Patentirung desselben bei der Regierung die nöthigen Schritte gethan. Das Instrument hat eine runde Gestalt und Aehnlichkeit mit einer großen Schnupftabacks-Dose. Es umfaßt die Töne einer ganzen Octave von a an und kann sehr gut und leicht transportirt werden Ein hiesiger Bau-Eleve Namens Trampedach hat eine höchst mühsame Arbeit zur Ausstellung geliefert, nämlich eine Wollprobenkarte, auf der sich 125 verschiedenartigeWollsorten befinden. Der Besuch der Ausstellung ist stets sehr lebhaft und wirft einen reichlichen Ertrag ab. (Pos. Z.)

## Vermischtes.

*** Aus München geht der „A. Th. Chr." die Nachricht ein, daß die frühere Zierde der Berliner Bühne Chartotte von Hagn, an einer in Folge eines Krankheitsanfalles im vorigen Winter eingetretenen Lähmung mit nur geringer Hoffnung einer vollständigen Wiederherstellung darniederliegt.

*** In Bern starb dieser Tage ein Original, der Handelsmann Fuchs, mit einem Vermächtniß an die Schullehrercasse von fast ¼ Mill. Frs. Er hatte sein Vermögen durch äußerste Kargheit gegen sich selbst, selbst durch Geldgeschäfte, die man sonst als Wucher zu bezeichnen pflegt, zusammengebracht, und die gemeinnützigen Wohlthaten seines sonderbaren Lebens mit jenem Legate gekrönt, das manchem armen Schullehrer ein sorgenfreies Alter verschaffen wird.

*** Ein Goldklumpen aus Calaveras County, im Staat Californien, dieses größten Goldklumpens der neuesten Zeit, welcher auf der Pariser Ausstellung ist, beträgt 160 Pfd. wovon nur 15 Pfd. Quarz, das übrige reines Gold ist. Nach dem „New-York Herald" hat der Klumpen einen Werth von 38,915 Dollars und wurde von den fünf glücklichen Findern an einen Amerikaner für 40,000 Dollars verkauft.

*** Auf dem Boulevard des Italiens hat sich für die Ausstellung ein Restaurant aufgethan, bei dem man — umsonst ißt, d. h. man zahlt für jedes Glas, das man trinkt, einen Franken und kann dann genießen, was man will. Die Besucher sollen die Speisen und zuletzt die Rechnung — etwas gesalzen finden.

*** Vor einiger Zeit standen nach der „Nordd. Z." einander zwei berühmte amerikanische Advokaten, die Herren Roger Sherman und Perry Smith, als Vertreter entgegengesetzter Interessen in einem wichtigen Rechtsfalle gegenüber. Mr. Smith erlaubte sich einen heftigen Ausfall gegen den politischen Charakter seines Widerparts, worauf dieser mit großer Ruhe bemerkte: „Ich will mit Hrn. Smith vor dem Gerichtshofe nicht über Politik streiten; dagegen bin ich vollkommen bereit, juridische Fragen zu erörtern, Logik zu treiben oder selbst Haare zu spalten." — „So spalten Sie denn dies!" sagte darauf Smith, indem er sich eines seiner ziemlich struppigen Haare vom Kopfe riß und es seinem Gegner überreichte. „Ich nehme den ehrenwerthen Gerichtshof zu Zeugen," versetzte Mr. Sherman, daß ich nicht Borsten gesagt habe."

Auflösung des Logogryph in Nr. 120.
**Pianori.**

---

**Danzig**, Sonnabend 26. Mai. Seit Mittwoch wurden 320 Lasten Weizen aus dem Wasser an der Kornbörse verkauft; vom Speicher nichts. Die Stimmung der Käufer war sehr gemäßigt, doch wurden die besten Weizengattungen gut bezahlt. 80 Lasten oberpolnischer hochbunter 131.32pf. mit fl. 840. fl. 850., anderer hochbunter 130pf. mit fl. 800. fl. 810; bunte und starkbunte 125.30pf. Gattungen, je nachdem sie zur Verschiffung geeignet waren, mit fl. 680 bis fl. 770. Ordinaire 122.24pf, fl. 600. fl. 640. fl. 645, 119.20pf fl. 560. Ferner 2 Last 118.119pf. Roggen fl. 468. — Die Lanzufuhren von Roggen sind knapp und da die Konsumenten vor Abschätzung der Rabaune noch die Mühlen zu benutzen bemüht sind, ging der Preis stets höher. 116.20.21pf. wurde mit 76 bis 81 Sgr. pro Scheffel, 123pf. mit 83 bis 86 Sgr. bezahlt. Man glaubt, daß dieser Preisstand sich nur noch kurze Zeit halten könne, doch wird bei einer Ermäßigung wahrscheinlich sogleich die Spekulation wieder rege werden. Gerste ist sehr knapp, und 102.106pf. bezahlt man mit 54 bis 58 Sgr., 70.80pf. Hafer kostet noch immer 40 bis 48 Sgr., obwohl der Bedarf zur Saat jetzt befriedigt sein dürfte. Erbsen bleiben nach Verhältniß anderer Körner im Preise hier wie auf den überseeischen Plätzen zurück, ein Beweis, daß ein wirklicher Mangel an Konsumtibilien nirgends stattfindet, weil Erbsen sonst viel stärker zum Verbrauch kommen müßten, Preis 63 bis 70 Sgr. — Spiritus wurde bis gestern früh steigend bis $28\frac{5}{6}$ Thlr. pro 9600 Tr. abgesetzt, allein plötzlich brach dies ab, es war für den Augenblick nichts loszuwerden, und heute wurde nun doch gegen Erwarten wieder zu $28\frac{1}{2}$ Thaler gemacht. Die Zufuhr in dieser Woche mag ein paar 100 Ohm betragen haben. — So weit man die Verhältnisse des Holzhandels beurtheilen konnte, ohne dieses Fach genau zu kennen, wozu ein Menschenleben gehört, mußte man glauben, daß heuer dieselben sich gar nicht günstig gestalten würden. Der Krieg stört doch so manche großartige Verwendung, obgleich er auch andere herbeiführt; die Vorräthe in den englischen Häfen waren sehr groß, und die Aufträge deshalb sehr beschränkt. Allein seit der Eröffnung unseres diesjährigen Geschäfts hat hier eine nicht unbedeutende Regsamkeit in dieser Branche geherrscht, wonach die Sache besser stehen muß wie es schien. Eine große Begünstigung des Holzhandels liegt in den niedrigeren Schifffrachten und deren wurde in dieser Saison bereits eine beträchtliche Anzahl geschlossen; alle einkommende Schiffe fanden Ladung mit unbedeutender Ausnahme. Die Ankäufe aus den Händen der Importeurs theils von hiesigem Winterlager, theils auf Lieferung schwimmender und ihrer Qualität nach bekannter Partien sind hienach nicht unbedeutend geblieben, und kürzlich sind wieder einige erhebliche Abschlüsse erfolgt. 3000 Stück schönster russischer Balken von 32 Fuß Durchschnittlänge sind zu 9 Sgr. pro Kubikfuß und ungefähr 3000 Stück eben solcher Mauerlatten zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. auf Lieferung gemacht; Balken von $19\frac{1}{2}$ und 25 Fuß Durchschnittslänge hier zur Stelle $6\frac{1}{3}$ Sgr.; 9 bis 10 zöll. Mauerlatten von $33\frac{1}{2}$ Fuß Durchschnittslänge zu $5\frac{5}{12}$ Sgr.; eine Partie ordinairer galizischer Rundhölzer zu 120 Thlr. pro 60 Stück. Der Preis von eichenen Planken ist 1260 und 1300 Thlr. pro Schock von 720 Kubikfuß Kron. Eichene Stäbe wurden vor einiger Zeit zu 27 Thlr. pro Schock Pipen gekauft, man sagt sogar zu 25 Thlr.; jetzt hat man hier vom Lager 32 Thlr. bezahlt, und damit dürfte der große Preissturz dieses Artikels von 40 Thlr. auf 27 Thlr. vorerst auf einen Ruhepunkt gekommen sein. — Das Wetter war schön, ist nun wieder kalt, und bestimmte Ansichten über den Stand der Saaten wollen noch nicht hervortreten.

## Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 26. Mai 1855.
Weizen 120—135pf. 96—140 Sgr.
Roggen 120—127pf. 82—88 Sgr.
Erbsen 62—68 Sgr.
Gerste 103—112pf. 56—64 Sgr.
Hafer 36—44 Sgr.
Spiritus Thlr. 28 pro 9600 Tr. geboten, Thlr. $28\frac{1}{3}$ gelassen.
F. P.

## Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 25. Mai 1855.

| | Zf. | Brief | Geld. | | Zf. | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Freiw. Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{1}{4}$ | Westpr. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | $89\frac{3}{4}$ | — |
| St.-Anleihe v. 1850 | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | — | Pomm. Rentenbr. | 4 | — | $95\frac{3}{4}$ |
| do. v. 1852 | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | — | Posensche Rentenbr. | 4 | $93\frac{1}{2}$ | 93 |
| do. v. 1854 | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | — | Preußische do. | 4 | $95\frac{3}{8}$ | $94\frac{7}{8}$ |
| do. v. 1853 | 4 | $94\frac{5}{8}$ | $94\frac{1}{8}$ | Pr. Bk.-Anth.-Sch. | — | 114 | — |
| St.-Schuldscheine | $3\frac{1}{2}$ | $84\frac{3}{4}$ | $84\frac{1}{4}$ | Friedrichsd'or | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Pr.-Sch. d. Seehdl. | — | $169\frac{1}{4}$ | — | And. Goldm. à 5 Th. | — | $8\frac{1}{3}$ | $7\frac{5}{6}$ |
| Präm.-Anl. v. 1855 | $3\frac{1}{2}$ | — | — | Poln. Schatz-Oblig. | 4 | $72\frac{1}{2}$ | $71\frac{1}{2}$ |
| Ostpr. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | $91\frac{1}{2}$ | do. Cert. L. A. | 5 | $88\frac{3}{4}$ | — |
| Pomm. do. | $3\frac{1}{2}$ | $98\frac{3}{4}$ | — | do. neue Pfd.-Br. | 4 | — | $90\frac{3}{4}$ |
| Posensche do. | 4 | — | $100\frac{1}{2}$ | do. neueste III. Em. | — | — | $90\frac{1}{3}$ |
| do. do. | $3\frac{1}{2}$ | — | $91\frac{3}{4}$ | do. Part. 500 Fl. | 4 | $79\frac{1}{2}$ | — |

## Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 25. Mai:

P. Hebbes, de Blyt, v. Amsterdam; H. Scheel, Marie Sophie u. J. Tramberg, Diana, v. Stettin, m. Gütern. J. Ruge, Caroline Maria, v. Stralsund, m. Kreide. D. Diesner, Johanna, v. Hartlepool, m. Kohlen. S. Wessel, Juno, v. Papenburg u. J. Lighton, Oak, v. Kopenhagen, m. Ballast.

Angekommen am 26. Mai:

K. Enenga, Vertrowen, v. New-Castle, m. Kohlen. J. Workington, Eurus, v. Farösund, m. Ballast.

## Angekommene Fremde.

Am 26. Mai.

Im Englischen Hause:

Se. Durchlaucht der Prinz v. Leiningen-Amorbach, Offizier in der Kgl. Großbritannischen Flotte a. London. Die Hrn. Lieutenant zur See v. Keller u. Wachsen und die Hrn. Cadetten zur See Krause und v. Duglas-Fenzi von der Fregatte „Thetis". Die Hrn. Gutsbesitzer

v. Damitz a. Dt. Krone und Schultz n. Fam. a. Gava. Frau v. d. Gröben a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Kaufleute Sievers u. Zeiser a. Leipzig, Hampe a. Quedlinburg, Holst a. Elberfeld, Richter a. Berlin und v. Heese a. Magdeburg.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Kreisrichter Kosky a. Lobsens. Die Hrn. Lieutenant Hering a. Mirchau, Mendelsohn und Hr. Partikulier Kiesewetter a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Richter a. Frankfurt a. M. und Bradt a. Pomm. Stargard.

Hotel de Berlin.

Hr. Rittergutsbesitzer Claassen n. Frl. Tochter a. Brück. Die Hrn. Gutsbesitzer Uphagen a. Borrek und Statusius a. Cöslin. Hr. Kreisrichter Schweizer a. Insterburg. Hr. Kaufmann Herrmann a. Schwetz. Hr. Baumeister Hellwig a. Stettin.

Im Deutschen Hause:

Hr. Zimmermeister Lischewski a. Graudenz. Hr. Handlungs-Geh. Frauendienst a. Putzig. Hr. Fortepiano-Fabrikant Reich a. Elbing.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutsbesitzer von Wolski a. Mahlkau. Hr. Rechtsanwalt Schrader a. Pr. Stargardt. Hr. Kaufmann Fröhlich a. Königsberg. Hr. Assessor Hasse a. Neustadt.

Reichhold's Hotel.

Hr. Gutsbesitzer Trebra a. Dörbek.

---

Eine Erzieherin, welche in allen Wissensch., wie auch im Franz., Engl. u. Kaviersp. Unterr. erth., sucht ein and. Engagement. Näh. Hundeg. Nr. 6.

## Conversations-Lexikon.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig.**

Die **zehnte** Auflage dieses berühmten Werks ist vollendet. Die Verlagshandlung veranstaltet davon jetzt eine **neue Ausgabe in 60 Viertelbänden zu 10 Ngr.** Monatlich drei Viertelbände (am 10, 20. und 30. jeden Monats vom Mai an). Vollendung bis Ende 1856.

Das Werk ist auch folgendermaasen zu beziehen: **vollständig auf einmal** (20 Thlr.), **in 15 Bänden** (zu 1 Thlr. 10 Ngr.), **in 120 Lieferungen** (zu 5 Ngr.), und zwar in allen beliebigen Terminen.

Gleichzeitig und in denselben Terminen erscheint von dem

## Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon

**eine dritte Ausgabe in 60 Lieferungen zu 12 Ngr.** (500 Stahlstiche in 10 Abtheilungen nebst über 100 Bogen Text.)

Das ganze höchst lehrreiche und schöne Werk ist fortwährend auch **auf einmal vollständig** (24 Thlr.) oder **allmälig** (nach Abtheilungen oder Lieferungen) in beliebigen Terminen durch **S. Anhuth,** Langenmarkt Nr. 10, zu beziehen, jede der zehn Abtheilungen als selbständiges Werk auch einzeln.

---

**Langgasse Nr. 35.** Das erste Preußische **Langgasse Nr. 35.**

National- und Landes-Haupt-Herren-Garderobe-Magazin

zum

# Preussischen  Adler

von

# Gebrüder Kauffmann aus Berlin,

## Haupt-Depot: Danzig, Langgasse Nr. 35, 35, 35,

hat zu dem bevorstehenden Feste

sein Lager von fertigen noblen

## Berliner Herren-Anzügen

durch neue Zusendungen auf das Reichhaltigste sortirt, und empfiehlt sich dasselbe

allen geehrten Herren der Stadt und Umgegend zur geneigten Beachtung.

## PREIS-COURANT.

25 pCt. billiger als dies irgend Jemand anzubieten vermag.

1 Frühjahrs- oder Gehrock, mit Seide gefüttert, von 6 Thlr. an.
1 Bonjour (Einreiher) in elegantestem Façon von 5 Thlr. an.
1 Oberrock von den feinsten niederländer Tuchen von 7 Thlr. an.
1 Frack, mit schwerer Seide durchgefüttert, von 7 Thlr. an.
1 Beinkleid, von inländischen, französischen und niederländischen Stoffen, von 3 Thlr. an.
1 Beinkleid, in leinen Drell u. s. w., von 20 Sgr. an.
1 Comtoir-, Garten-, Kegel- oder Reitrock von 1 Thlr. an.
Westen in allen nur erdenklichen Stoffen von 25 Sgr. an.
Schlafröcke von Lama, Plüsch, Angora, Velour und Rips von 2 Thlr. an.

**Gebrüder Kauffmann aus Berlin.**

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß effectuirt.

**Langgasse Nr. 35.** **Langgasse Nr. 35.**

---

## *Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin*

empfehle ich zur Uebernahme von **Versicherungen gegen Feuersgefahr** auf Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Getreide etc., **in der Stadt wie auf dem Lande, zu den bekannten billigsten Prämien, bei denen Nachschuss-Zahlungen nie vorkommen.**

Policen fertige sofort aus und ertheile stets jede gewünschte Auskunft.

Der Haupt-Agent
**A. J. Wendt,**
Heilgeistgasse 93,
gegenüber der Kuhgasse.

---

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.